

Danksagung

Dass ich dieses Buch überhaupt geschrieben habe, ist einer einzigen Person zu verdanken – meinem befreundeten Kollegen Akihiro Kitada. Der japanische Soziologe hat bereits in den 2000er Jahren den anfangs noch ironischen Humor auf Imageboards untersucht und nachgezeichnet, wie dieser nach und nach in eine zynische Grundhaltung gegenüber linksliberalen Massenmedien und Politiker*innen in Japan umgeschlagen ist. Auf seine Vorarbeiten geht auch meine Verwendung der Begriffe „Konnektivität“ und „Zynismus“ zurück. Ich habe Akihiro über Jahre gedrängt, eine Neuauflage seines Buches zu schreiben. Denn die Dringlichkeit, sich mit diesem Phänomen zu beschäftigen, hat mit dem Aufkommen der sozialen Medien noch zugenommen. Seine ablehnende Haltung auf mein Drängen war vollkommen berechtigt – er hatte schlichtweg keine Lust mehr, sich weiter mit dem menschenfeindlichen Hass in den sozialen Medien zu befassen.

Sehr viele Menschen hatten einen Anteil an der Entstehung dieses Buches. Pablo Ben Jakov und André Krummel haben mit ihrem Dokumentarfilm *Lord of the Toys* über den Influencer Adlersson den Anlass gegeben, die Anwendbarkeit des Begriffs des konnektiven Zynismus anhand eines konkreten Beispiels durchzuspielen. Daraus ist eine computergestützte Datenanalyse der YouTube-Kanäle Adlerssons hervorgegangen, die ich gemeinsam mit Peter Mühleder erstellt habe (vgl. Kapitel 4). Den Mitarbeiter*innen der Redaktion der *Zeitschrift für Medienwissenschaft*, insbesondere Jana Mangold und Florian Sprenger, sei für ihr ausführliches und konstruktives Lektorat des aus dieser Analyse hervorgegangenen Fachartikels gedankt.

Den Anstoß für den Artikel in der *Zeitschrift für Medienwissenschaft* gab eine Einladung von Brigitte Weingart zu einer Konferenz mit dem Titel *Meme Culture and Its Discontents* in Düsseldorf, auf der ich den Begriff des konnektiven Zynismus erstmals einem wissenschaftlichen Publikum präsentieren konnte. Auch danken möchte ich an dieser Stelle Christian Meier, der mir die Möglichkeit gegeben hat, die grundlegenden Thesen dieses Buches in der Kürze eines Gastbeitrags in der Zeitung *Die Welt* einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Die teilweise sehr zynischen Online-Kommentare von Leser*innen zu meinem Zeitungsbeitrag lesen sich tragischerweise wie eine Bestätigung des zynisch-konnektiven Verhaltens im Internet.

Viele sehr liebe und überhaupt nicht zynische Menschen haben mich mit dem Lektorieren des Manuskripts und der Diskussion meiner Thesen unterstützt. Danken möchte ich vor allem ML, Karoline Rütter, Alexander Zahlten, Sabine Weier, Saskia Kessler, Hagen Gersie, Tamara Fuchs, Linda Havenstein, Stevie Poppe und Olena Kalashnikova. Jeder Hinweis auf ein fehlendes Komma und jeder Denkanstoß hat dieses Buch ein kleines oder ein großes Bisschen besser gemacht.

Das großartige Cover für dieses Buch hat Karin Kolb entworfen. Dazu hat sie Bilder künstlerisch nachbearbeitet, die durch die Bild-KI Midjourney erstellt wurden. Die konzeptuelle Idee bei dieser Vorgehensweise war, die Kontrolle in der Bildfindungsphase an eine Künstliche Intelligenz zu übergeben und diese im Prozess der Weiterbearbeitung durch die Künstlerin wieder zurückzugewinnen. Das Ergebnis ist – ganz im Sinne dieses Buches – ein Cyborg aus künstlicher und künstlerischer Intelligenz.

**„Wer die Wahrheit nicht weiß,
der ist bloß ein Dummkopf.
Aber wer sie weiß und sie eine Lüge
nennt, der ist ein Verbrecher!“**

Bertolt Brecht, *Leben des Galilei*